

Sportausschuß
32. Sitzung

05.09.1988
the-ro

Er macht abschließend darauf aufmerksam, daß überhaupt nur 4,8 % aller Schulen in Nordrhein-Westfalen Ganztagschulen seien, die von 4,1 % aller am Sportunterricht teilnehmenden Schülerinnen und Schüler besucht würden. Die Zahl sei so verschwindend gering, daß sich daraus seines Erachtens keine Probleme ergeben könnten.

LSB-Präsident Winkels führt aus, der Präsident des Sportlehrerverbandes, Professor Dr. Garske, habe vor dem Hauptausschuß des LSB deutlich gemacht, daß sich in Nordrhein-Westfalen eine seltsame Entwicklung anbahne: Auch Vertreter des Kultusministeriums machten keinen Hehl daraus, daß man den Lehrerberuf im Schulsport nicht durch die Einstellung qualifizierter Sportlehrer mit Hochschulabschluß zu beheben gedenke, sondern durch die Weiterbildung von Lehrern ohne Sportfakultas. Professor Garske habe daran die Frage geknüpft, was wohl in den Köpfen derjenigen vorgehe, die eine solche "Flickschusterei" für vertretbar hielten.

Er sei mit dem Präsidenten des Sportlehrerverbandes der Meinung, daß man über diese Frage insbesondere auch vor dem Hintergrund sprechen müsse, daß in Nordrhein-Westfalen ein höchstens Ansprüchen genügendes Curriculum Sport entwickelt worden sei. Doch auch die besten Curricula seien nutzlos, wenn sie nicht in die Tat umgesetzt würden.

Abg. Kuckart (CDU) spricht sich dagegen aus, die Anzahl der Sportstunden mit der Anzahl der übrigen Unterrichtsstunden in Beziehung zu setzen; denn nur der Sportunterricht spreche den Körper an. Die Schule habe jedenfalls "den Menschen zu stark auf den Kopf reduziert" und dabei den Körper vernachlässigt.

Dringend notwendig sei ein Umdenken; denn der Körper müsse entsprechend der gestiegenen Lebenserwartung länger gesunderhalten werden, wozu der zur Zeit erteilte Sportunterricht weder quantitativ noch qualitativ ausreiche. Wenn das Problem - unter anderem aus finanziellen Gründen - auch nicht von heute auf morgen zu lösen sei, so müsse doch auf Dauer der Sportunterricht an den Schulen einen weitaus höheren Stellenwert erhalten, als das heute der Fall sei.

Nach seiner Einschätzung werde in allen Fraktionen die zunehmende Bedeutung des Sports total verkannt. Auf dem Kongreß "Menschen im Sport 2000" in Berlin sei noch einmal deutlich herausgestellt worden, daß kein anderes kulturelles Medium als der Sport die Sekundärtugenden in so hervorragender Weise vermittele. Dies gehöre seines Erachtens auch zum Erziehungsauftrag der Schule.

Weil man sich mit dieser wichtigen Problematik stärker beschäftigen müsse, sei er auch für die Große Anfrage 16 der F.D.P.-Fraktion dankbar. Er würde es begrüßen, wenn diese Große Anfrage nicht mit der Behandlung im Plenum erledigt wäre, sondern wenn sich damit

Sportausschuß
32. Sitzung

05.09.1988
the-ro

auch die zuständigen Ausschüsse intensiv befaßten. Es müsse versucht werden, von den noch möglichen Lehrereinstellungen einen besonders großen Anteil für Sportlehrer vorzusehen.

Er sei überzeugt davon, daß ohne die hervorragende Jugendarbeit der Sportvereine die Folgen des mangelnden Sportunterrichts in der Schule heute schon katastrophal wären. In der Schule aber müsse der Grundstein gelegt werden; um das zu erreichen, sei allerdings eine enorme Bewußtseinsänderung in allen Fraktionen vonnöten.

Abg. Ruppert (F.D.P.) betont, daß - abgesehen von der Berufsschule, an der beinahe drei Viertel aller planmäßig vorgesehenen Sportstunden ausfielen -, das höchste Defizit an Sportunterricht in der Grundschule zu beklagen sei. Damit sei der Mangel gerade dort am größten, wo eigentlich der Grundstein gelegt, wo Bewegungsschulung betrieben werden müßte und wo die gesundheitlichen Defizite wie etwa Haltungsschäden beseitigt werden müßten.

An vielen Grundschulen würden von den drei vorgesehenen Sportstunden nur zwei - dazu womöglich noch auf ungeeignetem Übungsgelände - erteilt, und von den stattfindenden Sportstunden würden ausweislich der Antwort auf die erwähnte Große Anfrage der F.D.P.-Fraktion 53,7 % von Lehrern ohne Sportfakultas erteilt.

Bedauerlicherweise bestehe gegenwärtig keine Aussicht, dieses unverkennbare Defizit aufzuarbeiten, weil für die Grundschulen überhaupt keine Pädagogen eingestellt würden. Unter diesen Umständen müsse man es begrüßen, wenn wenigstens die Lehrer, die den Sportunterricht erteilten, über Fortbildungsmaßnahmen in die Lage versetzt würden, dies von einer besseren Grundlage aus zu tun.

Keinen Dissens gibt es nach Darstellung von Abg. Feldhaus (SPD) über die Notwendigkeit einer quantitativen Verbesserung des Sportunterrichts. Das führe entweder zu einer Ausweitung der Stundentafel oder aber zu einer Verkürzung des Unterrichts in anderen Fächern. Zu einer ehrlichen Diskussion gehöre dann aber auch die Aussage, welche Fächer einer solchen Kürzung unterzogen werden sollten.

Staatssekretär Dr. Besch (Kultusministerium) knüpft an die letzten Ausführungen an und macht deutlich, daß das Problem um so größer werde, je mehr Pflichtbindungen bestünden. Er erinnert in diesem Zusammenhang an die Debatte über den Ausfall des Religionsunterrichts, als auch die Kirchen darüber geklagt hätten, daß aufgrund der zu starken Pflichtbindungen das Fach Religion abgewählt würde.